

ZWISCHEN HAVEL UND DACHSBERG

Leben und Wohnen in Premnitz

„Typha Premnitz“

Das jüngste Kunstwerk im
öffentlichen Raum, geschaffen
von Eleonore Straub





Mehr Informationen erhalten Sie im Internet unter www.premnitz.de oder ganz einfach direkt auf Ihr Smartphone: Einfach QR-Scanner starten und Code scannen.

14.

Januar

**Neujahrsfeier
an der Badestelle
am See**

Beginn 17 Uhr

Veranstaltungskalender

27.

Februar

**Rosenmontags-
sitzung im Gast-
haus „Retorte“**

05.

März

**6. Chemiepokal
Judo in der
Sporthalle Tor 2**



15.

April

**Osterfeier
auf dem Kirchplatz
in Mögeln**



01.

Mai

**Frühlingsfest
an der
Havelpromenade**

10.–11.

Juni

**Backofenfest auf
dem Lucke-Hof**

Fotos: FF Mögeln, Stadtverwaltung Premnitz

01.

Juni

**Kindertagsfest
Grundschule
Am Dachsberg**





Ralf Tebling,
Bürgermeister der
Stadt Premnitz

Liebe Premnitzerinnen und Premnitzer,

seit dem 1. September bin ich Bürgermeister unserer Stadt. Ich möchte mich auf diesem Wege nochmals bei allen bedanken, die mir ihr Vertrauen ausgesprochen haben. Ich verspreche, auch ich werde mich mit aller Kraft für Sie und unsere Stadt einsetzen. Premnitz hat sich in den letzten Jahren zu einer der schönsten Städte im Havelland gemausert. Darauf können wir – bei allem, was gleichwohl noch zu verbessern und zu erledigen ist – stolz sein.

Der Stadtumbau wird auch in den nächsten Jahren beherrschendes Thema in der Stadt bleiben. Mit dem Geschäftsführer der Premnitzer Wohnungsgesellschaft Dietmar Kästner und seinem erfahrenen Team von Mitarbeitern ist mir aber nicht bange, dass wir auch künftig gute Lösungen für die Mieterinnen und Mieter finden werden. Der Neubau von Stadtvillen wird im maßvollen Umfang fortgesetzt werden. Wichtig ist, dass der Stadtumbau im gemeinsamen Dialog mit den Betroffenen stattfindet und eine hohe Akzeptanz findet.

Es gilt, sich weiterhin neuen Entwicklungen zu stellen. Der Ausbau der Bundesstraße 102 bis an die Autobahn A 2 und die Revitalisierung der früheren Viskosefläche werden dazu beitragen, dass sich Premnitz auch in wirtschaftlicher Hinsicht weiter entfaltet. Mit dem Bau eines hochmodernen Gesundheitszentrums in der Stadtmitte und dem Umzug weiterer Gesundheitsdienstleister auf das Gelände der ehemaligen Kita Kinderstadt bleibt die gesundheitliche Versorgung in den nächsten Jahren gewährleistet. Beide genannten Einrichtungen wollen am 1. Juli 2017 eröffnen.

Sie sehen, vieles wurde bereits erreicht oder ist auf gutem Wege. Einiges und in den Jahren lieb Gewonnenes wird sich ändern. So wird das Dachbergfest im nächsten Jahr nicht mehr am gewohnten Ort und am 1. und 2. September 2017 stattfinden. Aber es wird ein Premnitzer Stadtfest sein, welches an die Vergangenheit unserer Gemeinde als Fischerdorf anknüpft. Ich lade Sie herzlich ein, sich auf Neues einzulassen und sich überraschen zu lassen. Bleiben Sie neugierig!

Ralf Tebling

Foto: Stadtverwaltung Premnitz

Aus dem Inhalt

- 04 Interview mit
Guido Panschuk
- 06 Bundesleistungszentrum
Bowling
- 08 Neues vom Bau
- 09 Stadtumbaukonzept
- 09 Wirtschaftsregion
Westbrandenburg
- 10 Sparkasse Premnitz
- 11 Schutz vor Kontopfändung
- 11 Auszubildende bei der PWG
- 12 Weihnachtsbräuche
der Region
- 12 Bilderrätsel

Ihre Hinweise

Wir freuen uns auf Ihre Hinweise und Anregungen zu unserem Stadtmagazin. Bitte richten Sie diese an:

Ralf Tebling

Mail: buergermeister@premnitz.de
Tel.: (0 33 86) 259-140

Dietmar Kästner

Mail: d.kaestner@pwg-premnitz.de
Tel.: (0 33 86) 27 01-0

Impressum

Herausgeber:

Stadtverwaltung Premnitz
Gerhart-Hauptmann-Straße 3, 14727 Premnitz
Premnitzer Wohnungsbaugesellschaft mbH (PWG)
Ernst-Thälmann-Straße 34, 14727 Premnitz

Verantwortlich für den Inhalt:

Ralf Tebling, Bürgermeister, S. 1–6
Dietmar Kästner, PWG-Geschäftsführer, S. 7–12

Titelfoto:

Stader

Redaktion:

Dr. Frank Stader

Layout:

Susanne Stader,
Kommunikations- und Mediendesign

Druck:

Decker Offset Druck GmbH
Glaserstraße 2–4, 04442 Zwenkau



Ein Blick auf die Baustelle
im Herbst 2016

Neues medizinisches und pflegerisches Dienstleistungszentrum

Wir sprachen mit dem Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Havelland e.V., dem Premnitzer Guido Panschuk, über das Vorhaben.

Herr Panschuk, vielen Premnitzern ist sicher schon die Baustelle in der Friedrich-Engels-Straße aufgefallen. Was entsteht an diesem Standort?

Das Diakonische Werk Havelland e.V. errichtet dort ein neues medizinisches und pflegerisches Dienstleistungszentrum. Vor allem schaffen wir damit einen neuen Standort für die sozialen Einrichtungen der Diakonie in Premnitz. Bisher sind diese in dem ehemaligen Pfarrhaus neben der Kirche untergebracht. Für ihre heutigen und für die zukünftigen Aufgaben reicht der Platz nicht aus, außerdem entsprechen die Räume auch in Grundriss und in der Ausstattung nicht mehr dem Bedarf. Um das zu verdeutlichen: Wir sind der größte Wohlfahrtsverband im Westhavelland mit etwa 150 hauptamtlichen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Allein in Premnitz sind gut 50 hauptamtliche und sehr viele ehrenamtliche Mitarbeiter tätig, die zwar vorwiegend ambulant unterwegs sind, aber einen nicht geringen Teil ihrer Arbeit auch in den Räumen in der Alten Hauptstraße leisten. Nach der Eröffnung der Einrichtung in der Friedrich-Engels-Straße, die für nächsten Sommer vorgesehen ist, werden sie alle dahin umziehen.

Um welche Bereiche handelt es sich konkret, die dort einziehen?

Da ist zunächst die Diakonie-Station, also der ambulante Pflegedienst, der in der Friedrich-Engels-Straße seinen neuen Wirkungsort erhält. Mit dem Projekt schaffen wir großzügige Räumlichkeiten, einhergehend mit wesentlich

besseren Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeitenden. Weiterhin verbessern sich die Beratungsmöglichkeiten für Ratsuchende, das können pflegebedürftige Menschen selbst oder ihre Angehörigen sein. Im großen Aufenthaltsraum können unsere Mitarbeitenden ihre Pausen wahrnehmen und wir haben hier die Möglichkeit, interne Fortbildungen durchzuführen.

Ein weiteres Angebot in Premnitz, welches seit vielen Jahren sehr gern in Anspruch genommen wird, ist unsere Tagespflege „Abendrot“. Sie wird im neuen Dienstleistungszentrum im Erdgeschoss ihre neuen Räumlichkeiten finden. Unsere Tagesgäste werden morgens von unseren Mitarbeitenden der Einrichtung abgeholt und abends wieder nach Hause gebracht.

Bisher musste sich dieser Bereich die Räumlichkeit mit der Begegnungsstätte teilen, welche jetzt endlich eigene Räume erhält. Je nach Interesse kommen unsere Besucherinnen und Besucher der Begegnungsstätte nachmittags zusammen, um zum Beispiel zu würfeln oder Rommee zu spielen und sich bei Kaffee und Kuchen zu unterhalten, also schlichtweg soziale Kontakte zu pflegen.

Nur eine wichtige Einrichtung der Diakonie in Premnitz wird nicht mit umziehen, nämlich die Kleiderkammer, die an ihrem bisherigen Standort im Industriegelände bleibt.

Auf der Bautafel ist nicht nur von einem pflegerischen, sondern auch von einem medizinischen Dienstleistungszentrum die Rede. Was ist damit gemeint?

Als unser Bauvorhaben bekannt wurde, haben sich sofort einige Ärzte bzw. medizinische Einrichtungen an uns gewandt, die neue moderne Räume suchten. So werden mit uns eine Apotheke, eine allgemeinmedizinische, eine chirurgische und eine psychologische Praxis in der Friedrich-Engels-Straße einziehen. Bereits in der Ausgangslage haben wir uns über individuelle Anforderungen und Bedarfe ausgetauscht und direkte Kontakte zu den Fachleuten der Planung hergestellt.

Ich meine, das stellt eine gute Ergän-



Guido Panschuk (46), Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Havelland e.V. und ehrenamtlicher Vorsitzender des Premnitzer Gemeindegemeinderates

zung zu unserem pflegerischen Dienstleistungsangebot dar und wertet generell das Dienstleistungszentrum auf.

Warum haben Sie sich für den Standort Friedrich-Engels-Straße entschieden?

Hier steht ein Gebäude, das nach Umbau und gründlicher Sanierung ausgezeichnet für unsere Zwecke geeignet ist. Das langgestreckte zweistöckige Haus auf dem ca. 13.000 Quadratmeter großen Grundstück verfügt über viel Platz, dazu auch Reserveflächen für Erweiterungen bzw. zukünftige neue

Verwendungen. Durch Einbau eines geräumigen Fahrstuhls wird das Obergeschoss barrierefrei und mit Trage erreichbar sein. Selbstverständlich werden alle Räume mit einer funktionalen und modernen technischen Ausstattung versehen.

Hinzu kommt die große schöne Außenfläche, die viel Platz für den Aufenthalt unserer Pflegebedürftigen im Freien sowie für Parkplätze bietet. Der alte Baumbestand bleibt so weit wie möglich erhalten. Eine öffentliche Zufahrt mit einem Kreiselparkplatz wird das Rückwärtsfahren auf dem Gelände überflüssig machen. Eine zweite Zufahrt wird zu den Parkplätzen für die Mitarbeitenden und unsere etwa zwei Dutzend Dienstfahrzeuge führen. – Eine Rolle für unsere Wahl des Standortes spielt übrigens auch die Tradition des Gebäudes.

Was meinen Sie damit?

Das Haus wurde in den 50er Jahren für den Schichtkindergarten des Werkes errichtet. Für manche ältere Premnitzer Bürgerinnen und Bürger, darunter wohl auch einige unserer Pflegebedürftigen, werden sich damit viele Erinnerungen verbinden. Mir persönlich war und ist es ein Bedürfnis, möglichst viel der vorhandenen Fassade zu erhalten. Mit Blick in bestehende Vorschriften ist dies nicht immer einfach. Dennoch ist es ge-



Pflegebedürftige der Tagespflege mit Britta Pfennigschmidt (Einrichtungsleitung) und Geschäftsführer Guido Panschuk



Springbrunnen: eines der Baudetails, die erhalten bleiben.

lungen, eine gute Lösung zu erarbeiten. So werden wir Giebel und Rückwand mit einer Außendämmung, die Frontseite jedoch mit einer Innendämmung versehen. So bleibt uns zumindest in einem Teil die ursprüngliche schöne Klinkerfassade erhalten. Auch die Aufschrift „Kinderstadt Neues Leben“, ergänzt durch die Jahreszahlen ihrer Existenz, wird weiterhin die Fassade schmücken. Zwei Springbrunnen mit Fischfiguren werden wir wieder zum Sprudeln bringen. Anknüpfend an die Kita-Tradition haben wir perspektivisch vor, einen kleinen Spielplatz für Kinder zu errichten. Um darüber hinaus einen Ort der Begegnung entstehen zu lassen, planen wir die Errichtung eines Bewegungsparcours für die Seniorinnen und Senioren unserer Stadt.

Wie gehen die Arbeiten voran?

Wie gesagt, Eröffnung soll im nächsten Sommer sein. Und da liegen wir gut im Rennen. Unliebsame Überraschungen sollten uns erspart bleiben, da wir alle Partner von Anfang an mit in die Planung einbezogen haben. Und die Zusammenarbeit mit der Baufirma O&F Bauunternehmung GmbH aus Rathenow klappt ganz ausgezeichnet. Sicher, das Vorhaben bringt eine Fülle zusätzlicher Arbeit mit sich. Aber es macht Spaß, schließlich schaffen wir für unsere hoch motivierten Mitarbeitenden bessere Arbeitsbedingungen in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit, pflegebedürftigen Menschen zu helfen. ▲



Superbowl – eine computer-gesteuerte 10-Bahnen-Anlage für Wettkämpfe und Freizeitsport

Premnitz – Zentrum des deutschen Bowling-Sports

Wir sprachen mit Peter Lorenz, Leiter des Bundesleistungszentrums und Trainer der Nationalmannschaft, über die Einstufung des Premnitzer Trainingsstützpunktes zum Bundesleistungszentrum.

Herr Lorenz, was bedeutet die Einstufung des Premnitzer Trainingsstützpunktes als Bundesleistungszentrum konkret?

Wir sind jetzt das offizielle Trainingszentrum für alle Nationalspieler, bis hin zum 18-jährigen Nachwuchs. Mindestens einmal im Quartal kommen alle Nationalspieler zum Training nach Premnitz. Das gilt übrigens sowohl für die Männer als auch für die sehr erfolgreichen Frauen – so hat zum Beispiel die Brandenburgerin Tina Hulsch mehr internationale Medaillen erkämpft als jeder andere deutsche Bowler. Sie war u. a. Juniorenweltmeisterin 2008 in Orlando/USA und 2016 Europameisterin der Damen in Wien.

Wie ist die Einstufung als Bundesleistungszentrum generell zu bewerten? In Auswertung der Olympischen

Spiele von Rio sind gegenwärtig bekanntlich Gespräche über die zukünftige Struktur des Leistungssportes im Gange, also nicht zuletzt über die Verteilung der finanziellen Mittel. Und da ist es schon bedeutsam, dass bisher nur für den Bowlsport ein Leistungszentrum bestätigt wurde. Möglicherweise spielt dabei auch eine Rolle, dass wir uns berechnete Hoffnungen machen können, dass Bowling bis 2024 olympische Sportart wird.

Und welche Bedeutung hat die Einstufung für Premnitz und die Region?

Sie ist vor allem ein Ausdruck der großen Wertschätzung für das Premnitzer Bowling, eine Anerkennung unserer kontinuierlichen und erfolgreichen Arbeit. Wir konnten dabei auf der langjährigen Tradition des Bowlings in Premnitz aufbauen. Seit Mitte der 90er Jahre besitzen wir eine erstklassige

Sportstätte, die internationalen Wettkampfansprüchen ohne Abstriche gerecht wird. Auch was die computergesteuerte Bahntechnik betrifft, sind wir bestens ausgestattet. So ist es uns gelungen, zunächst Leistungszentrum des Landes Brandenburg und später der neuen Bundesländer zu werden – und jetzt eben des gesamten deutschen Bowlingportes.

Ohne Übertreibung kann man sagen, dass die Einstufung als Bundesleistungszentrum auch einen Erfolg für das Land, die Region und die Stadt darstellt. Viele Personen und Einrichtungen sind daran beteiligt. So wäre er nicht möglich gewesen ohne die wirkungsvolle Unterstützung durch die Landesregierung und den Landessportbund. Ein großes Dankeschön gilt auch der Stadt Premnitz und den Stadtwerken.

Natürlich spielt auch die Leistungsstärke der Premnitzer Bowler dabei eine Rolle. Vier Premnitzer Herren stehen momentan im deutschen Herren-Nationalkader. Bei den elf letzten deutschen Meisterschaften standen Premnitzer neunmal auf dem Treppchen, dreimal ging der Meistertitel an uns.

Was ist das Erfolgsrezept der Premnitzer Bowler?

Neben der schon erwähnten Tradition und den hervorragenden Trainingsbedingungen dürfte der Teamgeist von Bedeutung sein, gewissermaßen als mentaler Faktor. Die Spieler trainieren täglich gemeinsam, so etwas verbindet.

Peter Lorenz (r.), Bundestrainer und Leiter des Bundesleistungszentrums, und Tobias Gäbler, erfolgreichster deutscher Bowler und Nachwuchstrainer



Premnitz hat übrigens eine Besonderheit: Während andere Spitzenmannschaften zu ihrer Verstärkung Talente im internationalen Rahmen suchen, stützen wir uns ausschließlich auf den eigenen Nachwuchs. Das ist nur über eine intensive Nachwuchsarbeit möglich. So haben wir Kooperationen mit drei Schulen, die wöchentlich trainieren. Im Verein sind 30 Kinder Mitglied.



Eine der Premnitzer Nachwuchsmannschaften.

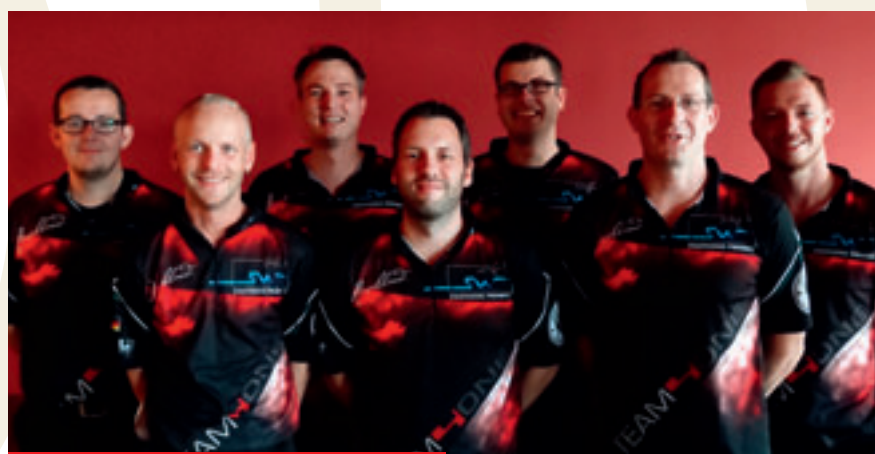
Ist Bowling nur ein Exot unter den Sportarten?

Zunächst gilt das ganz und gar nicht für einige Länder – wie die USA als Mutterland des Bowlings oder für Korea, Malaysia oder Singapur – alles Länder, in denen es auch als Profisport betrieben wird. Unsere Sportler dagegen müssen als Amateure ihre Freizeit und ihren Urlaub opfern, mitunter auf das Entgegenkommen ihres Arbeitgebers hoffen.

Aber auch für Deutschland gilt: Neben den Leistungs-Bowlern gibt es eine sehr große Zahl von Hobby-Bowlern. Nehmen wir Premnitz als Beispiel: Unser Verein hat 100 Mitglieder, aber zwischen 400 bis 500 Hobby-Bowler beteiligen sich regelmäßig an den Wettkämpfen der Hausliga; hinzu kommen viele Gelegenheits-Bowler, die einfach einmal auf unserer hervorragenden Super-Bowl-Anlage ein paar gesellige und gesunde Stunden verbringen wollen.

Leider muss man feststellen, dass Bowling das Schicksal der meisten Sportarten teilt: Wegen der weit überproportionalen Konzentration der Medien, vor allem des Fernsehens, auf den Fußballsport sind sie in der öffentlichen Aufmerksamkeit nur ungenügend vertreten.

Herr Lorenz, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen dem Bundesleistungszentrum und den Premnitzer Bowlern viel Erfolg!



Bundesligamannschaft des TSV Chemie Premnitz e.V.

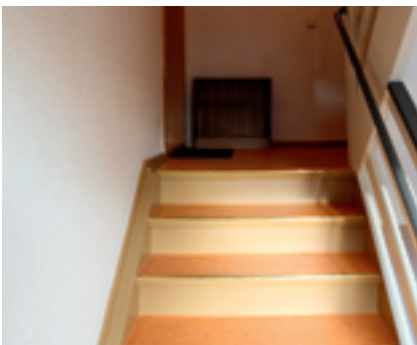
Bauprojekte 2016/2017



Energiesparhäuser am Mühlenweg

Am Mühlenweg baut die PWG drei Stadtvillen.

Es handelt sich um sehr energiesparende Gebäude; nämlich um so genannte KfW Effizienzhäuser 55, was bedeutet, dass sie nur 55 Prozent der Primärenergie eines normalen Neubaus benötigen. Die Häuser verfügen über eine Lüftung mit Wärmerückgewinnung. Hinzu kommt die Nutzung von Erdwärme. Für den Betrieb einer Wärmepumpe wurde ein 50 Meter tiefer Brunnen gebohrt. Im Rohbau sind die Villen fertig, die endgültige Fertigstellung ist je nach Witterung für April oder Mai nächsten Jahres vorgesehen. ▲



Weitere Vorhaben

Folgende weitere Vorhaben plant die PWG für das nächste Jahr:

Die Verschönerung der Fassaden sowie die Veränderung der Balkonfenster in der **Erich-Weinert-Straße 15–19** und der **Friedrich-Wolf-Straße 1–5** werden in Angriff genommen. Weitere acht oder neun Heizstationen werden auf effektive Brennwerttechnologie umgestellt. Auch die Renovierung von Treppenhäusern wird fortgesetzt. ▲



Straßenbau

Das Investitionsvorhaben in der Clara-Zetkin-Straße wurde fertig gestellt.

Das Investitionsvolumen betrug ca. 300.000 Euro. Neben der Straße wurden Gehwege wieder instandgesetzt bzw. zum Teil neu angelegt.

Weitere Investitionsvorhaben sind für 2017 im **Rosenweg** und für 2018 in der **Mozartstraße** und dann für 2019 in der **Ringstraße** vorgesehen. ▲

Kita „Flax & Krümel“

Am 1. März 2017 werden die Baumaßnahmen für den Anbau beginnen.

Es werden 20 Plätze geschaffen, die auch dringend benötigt werden. 500.000 Euro werden dafür verausgabt. Die Fertigstellung ist für den 15. Dezember 2017 vorgesehen. ▲

Gehwegbau

Auch die Herrichtung maroder Gehwege wird im nächsten Jahr fortgesetzt.

Dafür stehen wieder 50.000 Euro zur Verfügung. Welche Wege konkret hergerichtet werden sollen, wird gemeinsam mit dem Seniorenbeirat der Stadt abgestimmt werden. ▲



Gesundheits- und Familienzentrum

Voraussichtlich wird das Zentrum am 1. Juli 2017 eröffnet werden.

Neben einem Bistro, Kosmetik- und Friseurläden wird das Gesundheits- und Familienzentrum die gesundheitliche Versorgung im Wesentlichen beibehalten, die unsere Bürger aus dem alten Gesundheitszentrum in der Friedrich-Engels-Straße gewohnt sind. ▲



Innenhof in der Ernst- Thälmann-Straße

Gegenwärtig ist der große Innenhof in der Ernst-Thälmann-Straße, der ausschließlich von PWG-Gebäuden gebildet wird, zum größten Teil eine Brachfläche, was beim Befahren für starke Staubbelastung sorgte.

Bereits in diesem Jahr wurde ein kleines marodes Gebäude abgerissen und Parkplätze angelegt. Im kommenden Jahr wird hier eine Grünfläche entstehen. Hinzu kommen weitere Parkplätze. Die Zufahrt von Fahrzeugen auf den Innenhof wird eingeschränkt. Dazu werden Schrankenanlagen an den Zufahrten installiert, die mit einer Chipkarte bedient werden. ▲

Stadtumbau: neues Konzept

Stadtverordnetenversammlung beschließt neues Stadtentwicklungskonzept

Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung haben am 29. September 2016 ein neues Stadtentwicklungskonzept für Premnitz beschlossen. Bevor dies geschah, wurde das Konzept in einer Einwohnerversammlung am 7. Juli 2016 in der Aula der Oberschule in Premnitz vorgestellt und besprochen.

Ein solches Konzept wird nicht aus reinem Selbstzweck erstellt. Dieses ist vielmehr die Grundlage dafür, dass die

Stadt und somit ihre Wohnungsunternehmen auch künftig in den Genuss von Fördermitteln kommen, die für die weitere Neugestaltung unserer Stadt erforderlich sind.

Rückbau und Umgestaltung

In Premnitz werden im Jahr 2030 (noch) etwa 6.850 Menschen leben. Fast 37 Prozent werden dann älter als 65 sein. Die durchschnittliche Personenzahl in

einem Haushalt in der Kernstadt liegt derzeit bei 1,75.

Die genannten Zahlen machen also sehr deutlich, dass der jetzige Bestand an Mehr-Raum-Wohnungen in einigen Stadtquartieren, wie in der Bunsenstraße, dem Mühlenweg und der Neuen Waldstraße, nicht mehr benötigt wird. Etwa 1.000 nicht mehr benötigte Wohnungen, für die keine Nachfrage mehr besteht, sollen daher zurückgebaut werden.

Aufgabe des genannten Konzepts ist es nunmehr, den vor uns liegenden Prozess der Umgestaltung und Neugliederung bisheriger vertrauter Stadtgebiete zu begleiten. Dabei gilt es, in Zusammenarbeit mit beiden Unternehmen der Wohnungswirtschaft der Stadt geeignete und zentrumsnahe Bauflächen zu entwickeln. Diese müssen dem steigenden Bedarf an kleinen, bezahlbaren und barrierefreien Wohnungen, aber auch der Nachfrage Jüngerer nach Grundstücken für den Eigenheimbau gerecht werden.

Dies alles wird aber nicht über die Köpfe der Mieterinnen und Mieter hinweg, sondern im Dialog mit diesen entschieden und umgesetzt. ▲



Eigenheimsiedlung und Stadtvillen in Premnitz

Wirtschaftsregion Westbrandenburg

Gemeinsames Entwicklungskonzept bis 2020 fortgeschrieben

Die drei Städte Premnitz, Brandenburg und Rathenow hatten bereits 2010 beschlossen, ein gemeinsames Wirtschaftsentwicklungskonzept für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg zu erarbeiten. Bisher beschäftigte man sich mit Fragen der Fachkräftesicherung, der Vermarktung der Region und dem Management vorhandener Gewerbe- und Industrieflächen.

Viele Projekte, wie z. B. das Fachkräfteportal, das Gewerbeflächenportal auf der Homepage der Wirtschaftsregion Westbrandenburg oder aber die Ausbildungskampagne „Was willst Du? Lernen.“ sollen fortgeführt werden.

Mit der jüngst erfolgten Fortschreibung bis ins Jahr 2020 wird man sich

insbesondere den Themen Energie, Mobilität, Wissenschaft, Gesundheitswirtschaft und dem Tourismus zuwenden.

Bündelung der regionalen Kräfte

Durch Kooperation und Bündelung der einzelnen regionalen Kräfte soll einem Gegeneinander entgegengewirkt und die Wirtschaftsregion Westbrandenburg ganzheitlich vermarktet werden. Stärken einzelner sollen die Schwächen anderer Partner ausgleichen.

Insbesondere der seit Jahren in Brandenburg an der Havel stattfindende gemeinsame Berufemarkt beweist, dass mit gemeinsamen Aktivitäten Konkurrenzen der einzelnen Standorte wirksam begegnet werden kann. ▲

Berufemarkt Westbrandenburg 2016



„Platzhirsch“ im Bankgeschäft

Die Premnitzer Sparkassenfiliale ist aus dem Leben der Einwohner nicht wegzudenken. Sie ist verwurzelt in der Geschichte des Ortes und mit der Region verbunden.



Geschäftsstelle der Sparkasse: Moderne Räume in zentraler Lage.

Bereits zu DDR-Zeiten gab es in Premnitz zwei Filialen der Kreissparkasse Rathenow – eine in einem kleinen einstöckigen Gebäude in der Alten Hauptstraße und eine im Werk, konkret im Verwaltungsgebäude. Heute gehört die Filiale zu der Mittelbrandenburgischen Sparkasse mit dem Geschäftssitz in Potsdam. Und auch heute sind noch sehr viele Premnitzer Kunden der Filiale, dem Marktführer vor Ort.

Modernes freundliches Ambiente

Seit Ende der 90er Jahre ist die Geschäftsstelle in einem Neubau untergebracht, den die PWG am Markt errichtet hat. Also in einer zentralen Lage, welche es den Kunden gestattet, den Einkauf mit der Erledigung ihrer Geldgeschäfte zu verbinden. Zur Filiale gehören ein großer Geschäftsraum sowie spezielle Räume für Beratungsgespräche – das Ganze in einem angenehmen, hellen und modernen Ambiente. Die sechs Mitarbeiter des Teams,



Nico Streng, Geschäftsstellenleiter:
Lückenlose Versorgung mit bankwirtschaftlichen Leistungen

zu denen stets noch ein Auszubildender hinzukommt, sind freundlich und hilfsbereit. Alle haben einen Abschluss als Bankkaufmann und nehmen regelmäßig an der intensiven Weiterbildung der Mittelbrandenburgischen Sparkasse teil. Außerdem können sie stets auf das Expertenwissen der Potsdamer Zentrale zugreifen. – Die Mittelbrandenburgische Sparkasse ist übrigens die größte des Landes, in ihren über 150 Filialen und der Potsdamer Zentrale arbeiten nahezu 1.700 Mitarbeiter.

Der Geschäftsstellenleiter Nico Streng aus Rathenow hat selbst 1999 in der Premnitzer Filiale seine Ausbildung begonnen. Seitdem ist er sehr angetan von der Kundennähe in der Filiale vor Ort. Er erklärt: „Unser oberstes Ziel ist die möglichst lückenlose Versorgung der Bevölkerung mit bankwirtschaftlichen Leistungen. Wie unsere Erfahrungen zeigen, benötigen auch die Premnitzer das gesamte Spektrum von Bankdienstleistungen – vom täglichen Zahlungsverkehr über Geldanlagen und Altersvorsorge bis hin zur Immobilienfinanzierung.“

Persönliche Beratung und zufriedene Kunden

Auf einige Schwerpunkte dieses Leistungsangebotes geht er näher ein. Da ist zunächst der alltägliche Geldverkehr, wie die Versorgung mit Bargeld oder der Zahlungsverkehr über Lastschriften, Daueraufträge und Überweisungen – alles Dinge, die für das Alltagsleben elementar sind. Im Mittelpunkt steht dabei das Girokonto. Aber auch die Finanzierung ist für viele Kunden sehr wichtig – etwa beim Kauf einer neuen Küche, eines Autos oder eines Hauses. Hinzu kommen die Absicherung von Personen- und Sachschäden, also Versicherungen, sowie die ständig an Bedeutung gewinnende Altersvorsorge. Herr Streng: „Für die vielen älteren Kunden in Premnitz ist das Thema Pflegeabsicherung durch Versicherungen sehr wichtig. In allen genannten Bereichen kommt es auf eine intensive Beratung an; hier stehen wir sehr gern zur Verfügung.“

Den entscheidenden Vorteil der Sparkasse sieht Herr Streng in der persönlichen Beratung vor Ort. „Wir besprechen mit unseren Kunden ausführlich ihre Wünsche und ihre persönliche Situation. Nur so ist eine effektive Beratung möglich, nur so können wir zu maßgeschneiderten Lösungen kommen. Mein Grundsatz bei der Beratung eines Kunden lautet: ‚Ich möchte ihn auch nach 20 Jahren noch als einen zufriedenen Kunden haben.‘ Und von diesem Grundsatz lassen sich auch meine Mitarbeiter leiten.“ ▲

Schutz vor Kontopfändung

Eine Situation, wie sie in den Sprechstunden von Wohnungsgesellschaften immer wieder vorkommt: Einem Mieter wurde alles Geld von seinem Konto gepfändet. Er ist jetzt nicht mehr in der Lage, seinen laufenden Zahlungsverpflichtungen, wie z. B. für Gas und Strom, nachzukommen. Und er kann vor allem auch nicht die Miete bezahlen. Damit droht ihm Obdachlosigkeit, denn wenn er zwei Monate hintereinander dieser Verpflichtung nicht nachkommt, wird sein Mietverhältnis gekündigt.

Was ist ein P-Konto?

Um solche existenziellen Gefährdungen zu verhindern, gibt es das Pfändungsschutzkonto (P-Konto). Dabei handelt es sich um ein Giro-Konto, das dem normalen Zahlungsverkehr dient. Während es aber auf „normalen“ Girokonten keinen Schutz vor Pfändung gibt, bietet das P-Konto einen unbürokratischen Schutz: Guthaben sind bis zu einer Höhe von 1.073,88 Euro je Monat, dem Grundfreibetrag, vor Pfändungen sicher. Weitere Beträge, wie z. B. Kindergeld, können auf Nachweis in den Schutz einbezogen werden.

Wer mit Pfändungen rechnen muss, für den ist ein P-Konto ein unbedingtes Muss. Bei einer Pfändung hat er weiterhin vollen Zugang zum Konto und kann zum Beispiel Überweisungen bis zur Höhe des Grundfreibetrages vornehmen. Er kann auch ein Restguthaben aus dem nicht ausgeschöpften Freibetrag eines Monats einmalig in den nächsten Monat übertragen und so eine Rücklage bilden.

Wie komme ich zu einem P-Konto?

Ein P-Konto gibt es nicht automatisch. Jeder Betroffene muss selbst aktiv werden. So kann ein bestehendes Konto in ein P-Konto umgewandelt werden. Dazu muss ein Antrag bei der Bank bzw. Sparkasse gestellt werden. Die Umwandlung muss kostenlos sein. Für die Führung des P-Kontos wird die Bank ein Entgelt fordern, das aber den Kosten für die Führung eines normalen Gehaltskontos entsprechen soll. Zumal der Inhaber eines P-Kontos auch über die üblichen Leistungen wie Onlinebanking, Lastschriften, Überweisungen, Nutzung des Bankterminals usw. verfügen kann.

Es ist auch möglich, ein neues Girokonto gleich als P-Konto einzurichten. Dabei kann es sich auch um ein so genanntes Basiskonto handeln. Denn seit dem 19. Juni 2016 hat jeder Erwachsene in Deutschland das Recht, ein solches Konto zu eröffnen – auch Wohnungslose und Asylsuchende.

Zu beachten ist aber: Jeder kann nur ein P-Konto führen! Wer z. B. durch zwei P-Konten den Grundfreibetrag einfach erhöhen will, kann sich strafbar machen und riskiert den Verlust des Pfändungsschutzes. ▲

In diesem Beitrag konnten nur einige allgemeine Hinweise zum P-Konto gegeben werden. Generell ist jedem, der ein P-Konto benötigt, zu empfehlen, sich an die Schuldnerberatung in Rathenow oder Premnitz zu wenden. In Premnitz finden die Sprechstunden der AWO-Schuldnerberatung in der Liebigstr. 29 montags 8.30 bis 13.30 Uhr statt.

Start ins Berufsleben

Auch in diesem Jahr hat die PWG wieder eine Auszubildende eingestellt. Am 1. August begann Elisa Hänsch (18) ihre dreijährige Ausbildung zur Immobilienkauffrau; wobei auf drei Wochen praktischer Ausbildung jeweils eine Woche Theorie in der Berufsschule folgt.

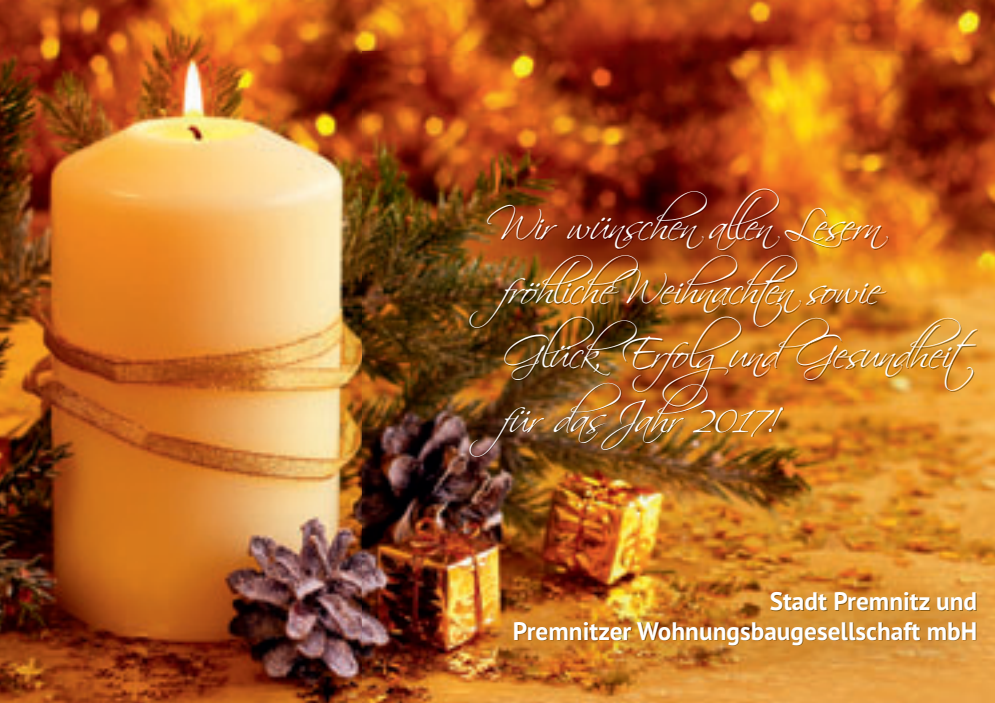


Elisa Hänsch

Die Premnitzerin hat in diesem Jahr am Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium in Rathenow ihr Abitur abgelegt. Bei der Suche nach ihrem zukünftigen Beruf kam es ihr vor allem auf die Vielfalt der Aufgaben und den Kontakt mit Menschen an. Verwandte gaben ihr den Rat, doch einmal einen Beruf in der Immobilienwirtschaft ins Auge zu fassen. Weiterhin war ihr wichtig, in ihrer Heimatstadt Premnitz zu bleiben.

Im Sommer 2015 bewarb sie sich deshalb bei der PWG. Gut in Erinnerung ist ihr noch der einigermaßen knifflige vierstündige Aufnahmetest. Dabei kam es weniger auf angelerntes Wissen an, sondern auf die kreative Lösung von alltäglichen Aufgaben.

Ihre Erwartungen haben sich bisher erfüllt. Besonders gefällt es ihr, dass sie auch jetzt schon sinnvolle Aufgaben übertragen bekommt, deren Lösung wirklich benötigt wird. Auf die Hilfe der kompetenten Mitarbeiter kann sie sich dabei stets verlassen. ▲



*Wir wünschen allen Lesern
fröhliche Weihnachten sowie
Glück, Erfolg und Gesundheit
für das Jahr 2017!*

Stadt Premnitz und
Premnitzer Wohnungsbaugesellschaft mbH

Weihnachtsbräuche in Mögelin

Die heiligen „Zwölften“

Über die alten Weihnachtsbräuche in seinem Heimatort Mögelin erzählte Karl Natschke im Dezember 1957:

Wie wohl in allen deutschen Gauen wurzeln auch in unserem Havellande, vor allem auf den Dörfern, alter Volksglaube und Volksbrauch, übernommen von Generation zu Generation, um die heiligen zwölf Nächte, die letzten sechs Tage des alten Jahres und die ersten sechs Tage des neuen Jahres (vom 25. Dezember bis 6. Januar).

Wetterprognose anno dunnemals

So sieht und achtet der Bauer genau auf die Witterung der einzelnen Tage, die für die einzelnen Monate des neuen Jahres vorbedeutend sein soll. Das heißt also: Ist am ersten Tage der „Zwölften“ z. B. Schnee- und Regenwetter, so soll dann den Monat Januar hindurch nasse Witterung zu erwarten sein.

Vorsicht ist in dieser Zeit geboten!

Auch Gevatter Tod spielte im Volksglauben dieser Tage seine Rolle und fordert im neuen Jahr dann seinen Tribut. Stirbt nämlich in den „Zwölften“ in einem Gemeinwesen ein Erwachsener, so soll damit zu rechnen sein, dass im neuen Jahr nur erwachsene Personen das Zeitliche segnen. Stirbt dagegen ein Kind, dann haben die Kinder des Dorfes den Verlust von Spielgefährten zu beklagen.

Man soll auch Backofenschieber, Schrubber, Besen in den „Zwölften“ verstecken, um den Hexen die Möglichkeit zu nehmen, auf diesen nach dem Blocksberg zu reiten. ▲

*Text mit freundlicher Genehmigung aus:
E. Gliege: Premnitz in alten Bildern und
Geschichten. 2014.*

Blick auf Mögelin



Ehrung der Gewinner: Herr Kästner,
Familie Zehle, Frau Plikat, Frau
Wernsdorf und Herr Tebling (v.l.)

Kennen Sie unsere Stadt?

Bestimmt bejahen können das die Premnitzer, die das Motiv im vorigen Stadtmagazin (1/2016) erkannt haben. Denn es war wohl das bisher schwerste unserer Bilderrätsel. So erzählte uns auch einer der Gewinner, dass er extra noch einmal nachsehen musste, um sich von der Richtigkeit seiner Vermutung zu überzeugen. Bei den abgebildeten Steinen handelt es sich um die Findlinge hinter dem altersgerechten Wohnblock Im Winkel 2. Sie wurden vor einigen Jahren in einem Tagebau geborgen und von der PWG auf ihrem neuen Standort aufgestellt.



Unser neues Bilderrätsel ist deutlich leichter als das vorige. Es dürfte wohl keinen Premnitzer geben, der nicht bereits oft daran vorübergegangen ist. Sicher werden viele Premnitzer die Lösung kennen.

Einsendung bitte bis zum

31. Januar 2017 an:

Stadtverwaltung Premnitz
Gerhart-Hauptmann-Straße 3
14727 Premnitz

Mail: buergemeister@premnitz.de

Telefon: (0 33 86) 259-140